

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 32 (1954)  
**Heft:** 4

### Buchbesprechung: Literatur

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Um 17.30 Uhr waren wir wieder in St. Moritz, erfreuten uns bis zum Nachtessen bei einem Kegelschub und klopften am Abend einen bodenständigen Jass; denn «Chesa Veglia» und derartige Treffpunkte der mondänen Welt sagten uns biederem Bernern nicht zu.

*Freitag, 10. Juli:* Noch immer regnete es, so dass wir unsere Wetterkonferenz erst auf 8 Uhr ansetzten. Nach Besuch des Segantinimuseums und nach Genehmigung des in solchen Lagen üblichen Gesundheitstrunkes an der Paracelsusquelle fuhren wir um 11.15 Uhr Richtung Berninahospiz und stiegen dann, als der Regen aufgehört hatte, zum Bergrestaurant Sasso Masone auf. Was wir dort sahen, entschädigte uns für manche Regenstunde. Blick gegen Westen: Kalt und streng wie eine Schwarzweissphoto zeigte sich der Paliugletscher. Hoch oben spielten einige Sonnenstrahlen mit den sich auflösenden Wolken. Blick gegen Süden: Da grüsste das grüne Puschlav herauf. Blaugrün leuchtete der Puschlavsee. In scharfen Konturen hoben sich die näheren Bergketten ab, während sich die entfernteren in einem satten Blau verloren. Blick nach Osten: Die Umrisse verschwammen in einer davonziehenden Regenwand, in welche ein Regenbogen gezaubert wurde. Kein Wunder, dass uns ein Sehnen nach dem sonnigen Süden ergriff. Da wir aber im Moment nicht selber hinreisen konnten, genossen wir sozusagen stellvertretungsweise einen starken Italiener Wein, Barolo, der von einer hübschen Puschlavnerin kredenzt wurde. Damit stellte sich aber auch etwas südländische Fröhlichkeit und Unbeschwertheit ein (und zwar proportional unserer Jahrringe...), und jeder gelobte sich, er werde mit seiner Frau wieder einmal hieherkommen. Da fing es von neuem an zu regnen, und weg war der Spuk. Eine schöne Erinnerung blieb zurück. — Über die Rückfahrt und den abendlichen Kegelschub im «Steinbock» zu St. Moritz ist nichts Besonderes zu berichten.

*Samstag, 11. Juli:* Immer noch hingen die Wolken tief herab, so dass wir uns nicht an die Margna wagten, sondern uns dem Fextal zuwandten, nicht zum Nachteil, wie sich herausstellen sollte. Denn dieses eigenartige Hochtal bietet so viel des Schönen, dass wir dies fast nicht in uns aufnehmen konnten. Wer die Landschaft geologisch betrachtete, sah sich in eine der interessantesten Zonen versetzt, an die Grenze der Überschiebung der Ostalpinen über die Penninischen Decken mit ihren Schürfungen, Verschuppungen, Zerrungen und vielgestaltigen Gesteinsfolgen. Auf dem Piz Chüern, 2694 m, konnte man ein System alter zwischeneiszeitlicher Talböden erkennen, in die wie leuchtende Augen Bergseelein eingebettet waren. An der steilen Grashalde der Crap da Chüern liessen uns die vielen Edelweiss die Anstrengungen des Lungenstuzes vergessen. Auf der Terrasse von Chüern leuchteten neben Enzianen ganze Teppiche von Aurikeln und rote Polster von Leimkraut.

(Schluss folgt)

## LITERATUR

**Marc Eichelberg, Dza, dza – dem Himalaja zu.** Dhaulagiri-Expedition 1953 des Akademischen Alpenklubs Zürich. 72 Seiten mit Zeichnungen des Verfassers. 1953, Verlag der Arche, Zürich.

Vorwärts, vorwärts – dem Himalaja zu... Von diesem Wunsche beseelt, eilte der Verfasser dem Hauptharst seiner Kameraden nach, nachdem er lange Zeit in Delhi auf sein nepalesisches Visum gewartet hatte.

Geistreich schildert Eichelberg kleine und grosse Erlebnisse dieser eiligen Wanderrung durch den Dschungel, dann die unerwartete Vereinigung mit seinen Kameraden und den gemeinsamen Angriff auf das eisgepanzerte Massiv des 8172 Meter hohen Dhaulagiri. Das Buch, das kein eigentlicher Expeditionsbericht sein will, vermittelt durch die vielen scharfsinnig beobachteten und in kurzen, aber treffenden Worten wiedergegebenen Episoden ein lebendiges Bild des ganzen Unternehmens.

*Ky*